



Umschreibung

Ee, 4



Das  
Hochgebührende Lob

N. 79.

Des  
Hochverdienten Mannes,  
Ihro Hoch-Edelgebohrnen,  
S E R R S



Kriegerich



Hoffmanns,

Königlichen Preussischen Hof-Raths, Hochberühmten  
MEDICI, PROFESSORIS PRIMARIJ und SENIORIS  
hiesiger Medicinischen Facultät, als auch der Groß-Britannischen Societät  
der Wissenschaften Hochansehnlichen Mitgliedes etc.

Wolte

An ZERDORFEN  
Hochfeyerlichen Jahres-Feste,

Welches den 3. Marcii 1732.

zum drey und siebenzigsten mahl

Höchst-erfreulichst eingetroffen,  
In wenigen Zeilen gehorsamt und tief-verbundenst  
entworfen

Christoph Gottlieb Büttner,  
Brandenburgo-Borussus.

HALLE, gedruckt bey Johann Christian Hilligern, Univ. Buchdr.



Glaube, daß mein Kiel Dein Fest beehren mag.  
 Der Himmel schencket uns den höchstewünschtesten  
 Tag,  
 Da Dein erwachter Geist und die belebten Glieder  
 Die bange Welt begrüßt. Dein Tag ergößt uns  
 wieder.

Und giebt uns so viel Lust, und so viel hellen Schein,  
 Als um den frohen Lenk die Strahlen heiter seyn.  
 So muß Dein Jahres-Tag ein neuer Frühling werden!  
 So grünest Du von neu auf diesem Grund der Erden!  
**Hochwertgeschätzter Mann!** Dein Alter ist zwar groß;  
 Doch Dein Verdienst noch mehr. Bekämen wir Dich loß,  
 Nach unserm Gebeth Dein Leben zu erneuern,  
 Wir würden GOTT und DIR ein rechtes Dank-Feist feyren.  
 Dein Fleiß ist unzertrennt; Dein Wissen ungemeyn.  
 Das sollte allezeit der Lehrer Adel seyn.  
 So aber schwingen sich die meisten zu den Höhen,  
 Die noch im Gängel-Band geleitet solten gehen.

Dein reicher Feder-Zug, Dein herrlicher Verstand  
Ist der gelehrten Welt im hohen Werth befannt.  
Dein Ruhm hat Adlern gleich den weiten Flug genommen,  
Und ist, wie Stahl und Gold, in alle Länder kommen.  
Hier grünt Dein Ehren-Mahl in aller Herß und Brust,  
Dein Bild, Dein Honig-Mund, der Musen Augen-Lust,  
Die Dich Hippocratem und Ihren Vater ehren,  
Und ihre Wissenschaft von Deinen Lippen mehren.  
Wie sehr vergnüget mich, Herr, Deiner Jünger Zahl.  
Ich seh und kenne sie noch lang nicht allzumahl.  
Sie haben sich vorlängst in ihren Kreis getheilet,  
Und sind den Heeren gleich an ihren Ort geeylet.  
Der Preußen kalten Nord, mein theures Vater-Land,  
Ziert Dein verewigter erleuchteter Verstand.  
Du bist daselbst der Schall der abgeschickten Söhnen.  
Kein Heerhold kan wol mehr von Sieg und Beute thönen.  
Dich kannte ich noch nicht. Mich hat Dein Ruf bewegt:  
Dein Anblick aber mehr in mir den Trieb erregt.  
Ich hange mit Begier an Deines Lehrers Füßen,  
Und halte mich verpflichtet sein Bild und Kleid zu Füßen.  
Herr, ich bin zu gering. Dein Lob ist Himmel-hoch;  
Mein Ausspruch viel zu klein. Die Todten reden noch.  
Ich sehe Leibnizen aus seinen Grüfften steigen,  
Und sein entblästes Haupt vor Deinem Haupte neigen.  
Ihr Ufer, Elbe, Saal, was um die Pleisse wohnt,  
Kommt, saget mir: warum ihr euer Chor verschont,  
Den Hochverdienten Mann mit Liedern zu besingen,  
Und seines Nahmens Lob den Sternen einzubringen?  
Ihr kennt ja sein Verdienst. Ihr stimmt ja alle ein:  
Sein grosser Nahme soll bey uns verewigt seyn.  
Wohlan! so macht euch auf mit Harffen und mit Saiten,  
An diesem Wiegen-Fest mit seinem Ruhm zu streiten.  
Kaum daß mein Zuruff sich nach Strand und Ufer hebt,  
Und wie ein schwacher Thon noch in den Lüfften bebt;  
So dünckt mich ein Geschrey nach ihrem Arkt zu fragen,  
Und ein Getümmel sich rings um Dein Haus zu schlagen.

Mein Ohr vernimmt darauf: Ach Himmel, höre du!  
 Und setze Hoffmanns Ziel noch viele Jahre zu!  
 Wir waren Leichen gleich. Dein Wort hat uns das Leben,  
 Wie dorten Lazaro, ertheilt und mitgegeben,  
 Mein Vorwitz forschte nach, was das vor Schaaren seyn?  
 Und zog des Morgends gleich die wahre Nachricht ein,  
 Daß dies kein Todten-Heer: es wären Deine Kranken,  
 Die Deinen Curen nun ihr Lebens-Heyl verdancken.  
 Die fänden sich mit ein, und wären mit erfreut,  
 Und überbrächten Dir geweyhte Danckbarkeit;  
 Die wolten eben recht Dein Lebens-Fest bedienen,  
 Und darum wären sie an diesem Licht erschienen.  
**O Hochverehrter Mann!** Die Hoffnung meiner Kunst!  
 O! würdige mich auch der unverdienten Gunst,  
 Den kräftigen Gebrauch der Mittel zu verstehen,  
 Wenn meine Hülffe soll zu Patienten gehen.  
 Dir übergeb ich mich. Dein Lehren soll allein  
 Mein Fleiß, mein Aufenthalt, und meine Fürschrift seyn.  
 Und wie Dein treuer Rath mit keinem Gold zu schätzen,  
 So soll mein Scuffzen stets den Thron des Himmels nehen:  
 Laß den bejahrten Baum noch lange Jahre stehn,  
 Und meines Lehrers Wohl bis zu den Sternen gehn;  
 So kan sein Lebens-Baum, und höchsterwünschtes Leben,  
 Wie Seinem Hause noch, auch andern Schatten geben!



Ua 933<sup>a</sup>

I. 4<sup>o</sup>

ULB Halle 3  
003 591 591





N. 79

Das

# Hochgebührende Lob

Des  
Hochverdienten Hannes,

Ihro Hoch-Edelgebohrnen,

S E R R S

iederlich

offmans,

ischen Hof-Raths, Hochberühmten  
SORIS PRIMARII und SENIORIS  
ultat, als auch der Groß-Britannischen Societät  
iffen-Hochansehnlichen Mitgliedes &c.

Wolte

HERROSEN

ichen Wahres-Geste,

Belches den 3. Martii 1732.

und siebenzigsten mahl

st- erfreulichst eingetroffen,

Zeilen gehorsamst und tief-verbundenst  
entwerffen

toph Gottlieb Büttner,

Brandenburgo - Borussia,

